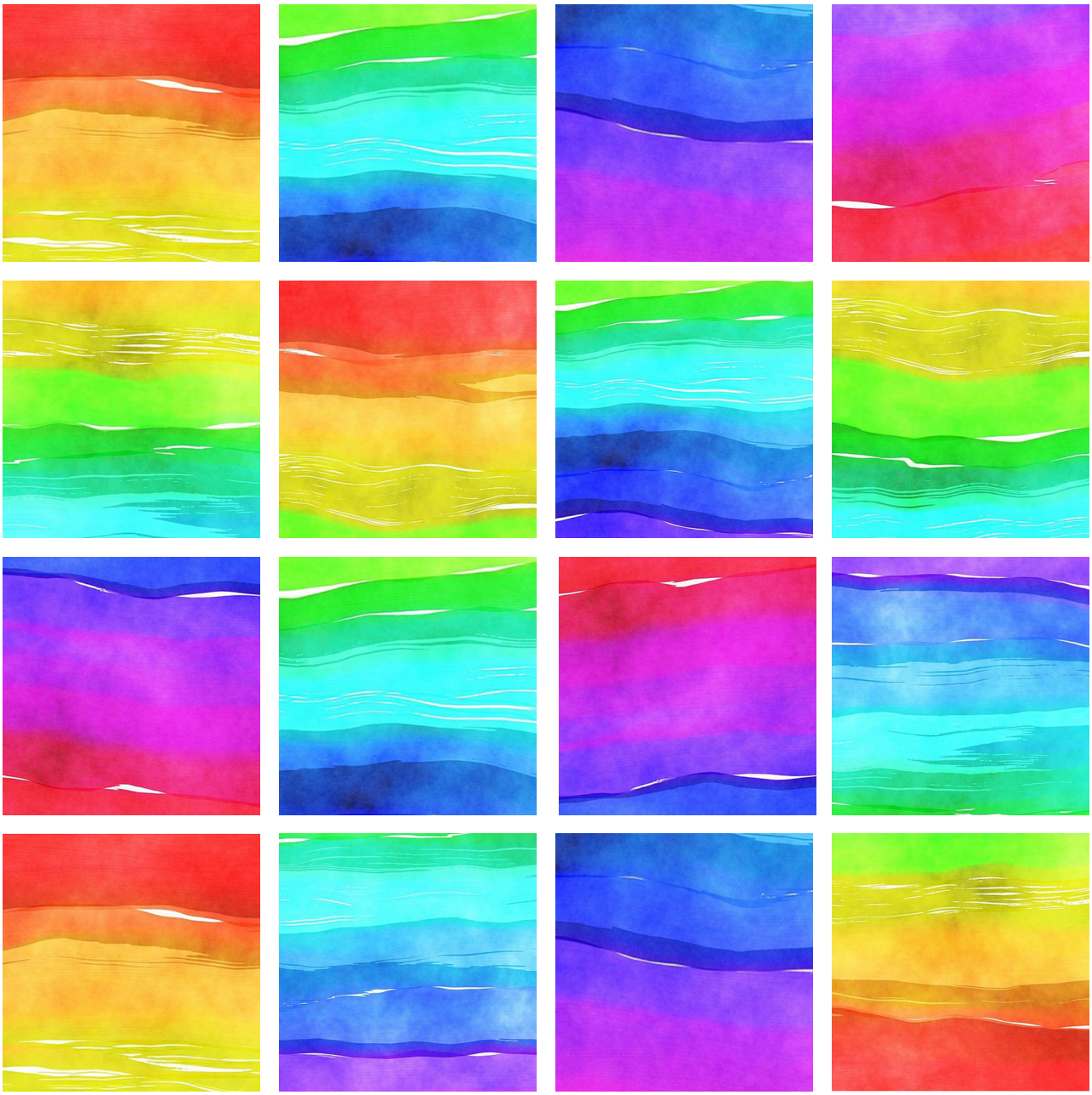
Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte
„Lohstraße“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH



Diakoniewerk Essen

Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

Evangelische Kindertagesstätte „Lohstraße“
Lohstraße 25, 45359 Essen

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger
b. Gesetzliche Grundlagen
c. Angaben zur Einrichtung
d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
e. Raumkonzept
f. Personal
g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

1. Haltung

a. Bild vom Kind
b. Bildungsverständnis
c. Pädagogische Zielsetzung
d. Religionspädagogik
e. Gelebte Inklusion

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell
b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung
b. Bildungsbereiche
c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
d. Inklusion
e. Sprachförderung
f. Sexualpädagogik

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

7. Zusammenarbeit mit Eltern
a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation
a. Partizipation der Eltern
b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden
a. Beschwerdemanagement der Eltern
b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung
a. Qualitätsmanagement
b. Vernetzung
c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Schlusswort

12. Quellenverzeichnis

Vorwort

Die Konzeption der ev. Kindertagesstätte „Lohstraße“ hat als Adressaten die Eltern und Familien der Einrichtung, alle an der Einrichtung interessierten Personengruppen, Kooperationspartner und nicht zuletzt, die MitarbeiterInnen der Einrichtung. Sie dient der Begründung und Darstellung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte „Lohstraße“ und soll die Art und Weise deutlich machen, wie in der Einrichtung gearbeitet wird. (vgl. Grott Wilken 2009, S. 6)

Die Konzeption ist unterteilt in 10 Kapitel (siehe Inhaltsverzeichnis) mit einem abschließenden Nachwort und einer Aufführung der verwendeten Fachliteratur.

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neu gestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**Zusammen***Leben* **gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

Zusammen*Leben* gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv Motto "ZusammenLeben gestalten" hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 21 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit.
Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger.
Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für Flüchtlinge und Migranten. Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.
Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.
Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften knapp 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e. V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Lohstraße“ befindet sich an der Lohstraße/Ecke Fatloh in Essen-Bedingrade im Essener Stadtbezirk IV, am Rande des Naherholungsgebietes Hexbachtal im Städtedreieck Essen-Mülheim-Oberhausen. Die Kindertagesstätte ist zum 01.08.2017 in Betrieb gegangen. Sie bietet 74 Plätze für Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt an.

d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement

Unsere viergruppige Kindertagesstätte Lohstraße liegt in dem Essener Stadtteil Bedingrade. Der Stadtteil befindet sich im Essener Westen mit ca. 13.000 Einwohnern und 542 Kindern unter 6 Jahren (Stand 2017). Das unmittelbare Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung ist ein mittelschichtsgeprägtes Wohngebiet mit ein- und zweigeschossigem Gebäudebestand und ist fußläufig, mit OPNV sowie mit dem Auto gut erreichbar. Das Gelände der Einrichtung grenzt direkt an das „Hexbachtal“, einem Landschaftsschutzgebiet im Grenzgebiet zu den Essener Nachbarstädten Mülheim und Oberhausen.

Die Einrichtung engagiert sich aktiv mit anderen Trägern und Institutionen in der viermal jährlich stattfindenden Stadtteilkonferenz.
Zu den nahegelegenen Grundschulen Schloßschule und Eichendorffschule besteht ein enger, regelmäßiger und systematisierter Kontakt mit abgestimmten Methoden des Übergangsmanagements. Im direkten Umfeld der Einrichtung hat die Deichmann SE ihre Verwaltungsgebäude. Mit dem Unternehmen besteht eine Kooperation und es werden 20 Belegplätze für deren Mitarbeitende zur Verfügung gestellt.
Mit dem FamilienRaum des Diakoniewerks Essen besteht ein loser Austausch, der in konkreten Einzelfällen rasche und unbürokratische Hilfe vermitteln lässt.

Zur evangelischen Kirchengemeinde Essen Bedingrade-Schönebeck besteht ein enger und regelmäßiger Austausch insbesondere hinsichtlich der Gestaltung der religionspädagogischen Arbeit.

e. Raumkonzept

Den Kindern und allen anderen Personengruppen der Kindertagesstätte „Lohstraße“ steht ein großzügiges Raumangebot zur Verfügung. Auf ca. 870 m² gibt es unterschiedlichste Räume, welche den Raumvorgaben des Landes NRW und der Unfallkasse NRW entsprechen. Das Gebäude ist „unterteilt“ in zwei Etagen mit einer Zwischenebene. Auf dieser befinden sich der Eingangsbereich, die Küche, das Leitungsbüro und ein Personal-WC. Im Untergeschoss (UG) steht einer „Nestgruppe“ einen Gruppenraum, mit angrenzendem Nebenraum, sowie ein Schlaf- und ein Waschraum zur Verfügung. Eine Gruppe für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt hat ihren Stammgruppenraum ebenfalls im UG. Dieser Raum hat den Funktionsschwerpunkt Kreativität und der angrenzende Nebenraum den Schwerpunkt Musik. Außerdem gibt es im UG eine Multifunktionshalle. Im Obergeschoss haben die Räume auch Funktionsschwerpunkte. Es gibt ein Restaurant / Regelspielbereich, einen Rollspielraum, einen Forscherraum, einen Bau-und Konstruktionsraum, ein Atelier, zwei Waschräume, sowie zwei Ruheräume. Die Räume der Kindertagesstätte „Lohstraße“ sind so gestaltet, dass sie den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten der Selbstbildung geben. Die Schwerpunkte der Funktionsräume orientieren sich an den aktuellen Interessen der Kinder und können ggf. verändert werden. Die Farbgestaltung der Räume ist dezent, um eine Reizüberflutung zu verhindern. Es gibt durch bodentiefe Fenster und Türen in nahezu allen Räumen die Möglichkeit, für Kinder jeder Größer nach draußen zu blicken und die Umwelt wahrzunehmen. Die direkte Umwelt des Gebäudes der Kindertagesstätte „Lohstraße“ ist das großzügige Außengelände, welches das gesamte Gebäude umgibt. Auf diesem, größtenteils naturbelassenen Außengelände stehen insgesamt ca. 2000 m² zur Verfügung.

f. Personal

Die Kindertageseinrichtung "Lohstraße" betreut im Rahmen ihres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages mit einem fachkompetenten Team Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt. Dabei wird die Personalvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen stets berücksichtigt.

Die MitarbeiterInnen der Einrichtung arbeiten nach einem Dienstplan in einem "Zwei-Wochen - Rhythmus". Dieser Plan organisiert die Einsatzzeiten der MitarbeiterInnen und soll gewährleisten, dass sämtliche Zeiten durch wenigstens zwei pädagogische MitarbeiterInnen abgedeckt werden. Das Team der Einrichtung organisiert und reflektiert die Arbeit in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen. Die Teams der einzelnen Gruppen haben wöchentlich ca. 2 Stunden Zeit die Arbeit in den Gruppen zu planen, Beobachtungen auszutauschen und Bildungsdokumentationen anzufertigen, Elterngespräche zu führen und ihr Tun zu reflektieren. Alle zwei Wochen findet eine Teamsitzung aller pädagogischen MitarbeiterInnen statt, in welcher, die gesamte Einrichtung betreffende Themen behandelt werden. Mehrmals im Jahr finden themenbezogene pädagogische Planungstage statt.

g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

In der Kindertagesstätte „Lohstraße“ hat jedes Kind eine feste Stammgruppe. In diesen Stammgruppen haben die Kinder BezugserzieherInnen und die Eltern feste AnsprechpartnerInnen. Die Kinder haben in den Freispielphasen die Möglichkeit sich in allen Räumlichkeiten frei zu entfalten und die Räume zu wechseln.

Die Altersstruktur der Stammgruppen ist wie folgt:

1. Gruppe (blau): 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt
2. Gruppe (rot): 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren
3. Gruppe (gelb): 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt
4. Gruppe (grün): 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Die Kinder werden 25, 35 oder 45 Std./Wo. betreut. Die Öffnungszeit ist von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr und orientiert sich an dem Bedarf der Eltern. Die 35 Std.-Betreuung kann variabel gebucht werden. Auf der einen Seite von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr, inklusive einem warmen Mittagessen und auf der anderen Seite von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die 45-Std.-Betreuung ist von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr, inklusive einem warmen Mittagessen. Der Betreuungsbedarf wird regelmäßig abgefragt und die Öffnungszeiten ggf. dem Bedarf der Familien angepasst.

i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte "Lohstraße" öffnet an fünf Wochentagen jeweils um sieben Uhr und schließt um 16.30 Uhr. Die Einrichtung schließt an 25 Tagen im Jahr. Dabei ist die Einrichtung in der Regel drei Wochen in den Sommerferien, sowie eine Woche in den Weihnachtsferien geschlossen. Die Schließtage werden mit den Eltern abgestimmt und frühzeitig bekanntgegeben.

1. Haltung

a. Bild vom Kind

Aus unserer Sicht sind Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die sich durch aktives Handeln seine Umwelt erschließt und versucht, diese zu verstehen. Jedes Kind hat seine eigenen Rechte, Ansprüche, Kompetenzen und Interessen. Diese wahrzunehmen und zu achten sehen wir als unsere Aufgabe. Dabei treten wir den Kindern mit großer Wertschätzung und Einfühlungsvermögen gegenüber. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern unserer Einrichtung aufzubauen ist unser Ziel. Sie dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unser pädagogisches Leitprinzip ist die Förderung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind bildet dabei das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsalter, seinen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen. Durch die alltäglichen Beobachtungen erkennen wir, was für die Kinder momentan von Bedeutung ist. Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

b. Bildungsverständnis

Wir definieren Bildung im frühkindlichen Alter als sozialen, ganzheitlichen Prozess, denn in der Regel lernen Kinder in einer konkreten sozialen Situation, in der Interaktion mit anderen Kindern, mit Erziehern, Eltern und anderen Erwachsenen. In diesem Sinne verstanden, verlangt Bildung aktive Beteiligung aller in das Bildungsgeschehen Einbezogenen, also der Kinder wie der Erwachsenen, und sie findet im partnerschaftlichen Zusammenwirken dieser Beteiligten statt.

c. Pädagogische Zielsetzung

Der in der Kindertagesstätte „Lohstraße“ praktizierte pädagogische Ansatz ist der Situationsansatz, der durch Elemente der offenen Arbeit verknüpft wird und auf diese Weise den Kindern eine optimale Möglichkeit der Selbstbildung ermöglicht.
Dabei wird davon ausgegangen, dass Kinder durch ihr eigenen Erfahrungen und ihr eigenes Wissen selbständig Gestaltungsformen zustande bringen können. Sie werden als handelnde Akteure in unterschiedlichen Situationen betrachtet, die im Hier und Jetzt stehend zu einer individuellen Konfliktlösung fähig sind. Dabei begegnet die Wirklichkeit den Kindern nicht in wissenschaftlich oder didaktisch vorstrukturierter Gestalt, sondern vielmehr in unverstellter und persönlicher Weise. (vgl. Konrad 2004, S.112) Die von den MitarbeiterInnen ausgewählten exemplarischen Lernsituationen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie von Alltagssituationen der Kinder ausgehen und so an ihren Interessen anknüpfen.

Durch die Öffnung der Funktionsräume für alle Gruppen haben die Kinder zahlreiche Wahlmöglichkeiten und können ihre eigenen Interessen und Wünsche in die Aktivitäten mit einbringen. Dabei werden die Wünsche und Ideen der Kinder von den pädagogischen MitarbeiterInnen ernst genommen und die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit bestimmten Entwicklungsbedürfnissen und Interessen anerkannt.

d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

e. Gelebte Inklusion

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenden Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungsängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung
Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte ausschließlich mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von

allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens und gehören damit zur Erfahrungswelt der Kinder der Kindertagesstätte „Lohstraße“. Übergänge können auch schon während der Zeit in der Kita stattfinden. Gruppenwechsel werden von den päd. MitarbeiterInnen vorbereitet. Schrittweise werden die Kinder mit neuen Bezugspersonen vertraut gemacht. Durch das sog. teiloffene Konzept haben die Kinder der Einrichtung zu allen päd. MitarbeiterInnen Kontakt und Übergänge sind dadurch vereinfacht.

Für den Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule sind beide Bildungsinstitutionen verantwortlich. Die Eltern der Einrichtung haben die Möglichkeit, die Bildungsdokumentation als Übergangsmedium zu nutzen, es gibt gegenseitige Besuche und Hospitationen zwischen Grundschule und Kindertagesstätte, sowie gemeinsame Einschulungskonferenzen.

Die Eltern der Vorschulkinder in der Kindertagesstätte „Lohstraße“ werden zu Beginn des letzten Jahres ihres Kindes zu einer Informationsveranstaltung über dieses eingeladen. In dieser Veranstaltung haben die Eltern die Möglichkeit, das „Vorschulprogramm“ kennenzulernen, aber auch Fragen und Anregungen zu stellen. In diesem letzten Jahr unternimmt die Gruppe der Vorschulkinder zahlreiche Ausflüge, bei welchen unterschiedliche Berufsfelder und Lebensthemen kennengelernt werden. Die Einschätzung der Schulfähigkeit durch die pädagogischen MitarbeiterInnen wird den Eltern in einem persönlichen Gespräch vermittelt. Das dabei ausgehändigte Schulfähigkeitsprofil können die Eltern in der Grundschule vorzeigen.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.

Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.

An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell. Dabei orientieren sich die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte „Lohstraße“ an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans.

Besonders zu beachten ist auch, dass die Situation der Eltern nachempfunden werden kann. Bei vereinbarten Gesprächsterminen werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase informiert und Gewohnheiten des Kindes besprochen. Es wird festgelegt, wer das Kind als häusliche Bezugsperson begleiten wird. Diese sollte voll und ganz dahinter stehen, dass das Kind die Einrichtung besucht und konstant das Kind in dieser sensiblen Phase begleiten.
Der Dienstplan der Einrichtung wird so gestaltet, dass die jeweilige BezugserzieherIn das Kind während der gesamten Eingewöhnungszeit begleiten kann. So bietet sie dem Kind Sicherheit und baut eine feste Beziehung auf, die die Grundlage für eine eigenständige Entwicklung ist. Erst nach und nach sorgt sie dafür, dass das Kind auch einen guten Kontakt zu anderen MitarbeiterInnen aufbaut und die gesamte Einrichtung kennenlernt.

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.
Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern - unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen - bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. *Bildungsbereiche*

Bewegung
Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen.
In der Kita „Lohstraße“ erfahren die Kinder unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten. In der Turnhalle ist täglich eine Bewegungsbaustelle geöffnet, alle Räume bieten Bewegungserfahrungen unterschiedlicher Art und ein großzügiges Außengelände rundet das Bewegungsangebot ab.

Körper / Gesundheit und Ernährung
Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.
Die gesunde Ernährung ist ein Bildungsschwerpunkt in der Kita „Lohstraße“ und ist eine Grundvoraussetzung für Gesundheit und Entwicklung. Täglich wird ein gesundes Frühstück angeboten und das Mittagessen in einer modernen Küche selbst zu bereitet. Alle Lebensmittel werden selbst eingekauft und somit auf Frische und Herkunft kontrolliert. Auf Süßungsmittel wird weitestgehend verzichtet. Wenigstens einmal täglich putzen die Kinder ihre Zähne. Im Anschluss an das Mittagessen findet im gesamten Haus eine Ruhephase statt. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Essen werden Gesundheitsberatungen (z. B. Impfempfehlungen) angeboten.

Sprache und Kommunikation
Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs ausmacht.
Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt (Humboldt). In der Kita „Lohstraße“ wird die Sprache auf unterschiedlichste Art und Weise gefördert, wobei die pädagogischen MitarbeiterInnen stets ein sprachliches Vorbild sind. (siehe 5e)

Soziale & (inter) kulturelle Bildung
Soziale Beziehungen sind die Grundvoraussetzung für eines jeden Bildungsprozesses.
In der Kindertagesstätte „Lohstraße“ sind die sozialen Beziehungen der unterschiedlichen Personengruppen geprägt durch Offenheit, Verständnis und Vertrauen. Regeln und Absprachen geben dabei Orientierung. In die Festlegung von Regeln werden die Kinder aktiv miteingebunden. Ihre Meinung ist wichtig. In regelmäßig stattfindenden Gruppengesprächen und Kinderkonferenzen werden die Kinder aktiv beteiligt. Dabei wird auf die Diversität der Kinder und Erwachsenen Rücksicht genommen. Als evangelische Einrichtung wird ein christliches Menschbild vermittelt, welches offen ist für andere Kulturen und Religionen und zum Dialog anregt.

Musisch-ästhetische Bildung
Ästhetik betont die Bedeutung in Bildungs- und Erkenntnisprozessen. Daher meint ästhetische Bildung nicht nur den musisch-künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des täglichen Lebens.
Die Vermittlung der Freude an Musik und Kreativität gelingt durch Anregung und eigener Begeisterung. In der Kita „Lohstraße“ ist das Singen ein Begleiter durch den ganzen Tag. Gesun-

gen wird zu unterschiedlichen Zeiten, z.B. im Morgenkreis, in der Hausgemeinschaft, zum Aufräumen oder vor dem Essen. Dabei kommt es mehr auf die Freude, als auf „das richtige singen“ an. In einem Musikzimmer gibt es unterschiedliche Instrumente (Orff-Instrumente). Diese werden sowohl angeleitet eingesetzt, als auch zum selbständigen Erkunden bereitgestellt.
In einem Atelier und einem Werkraum stehen unterschiedlichste Materialien zum kreativen Arbeiten zur Verfügung.

Religion & Ethik
Ein ganzheitliches Bildungsverständnis schließt religiöse Bildung und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Warum und Wie beantworten können.
Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung. Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Weltanschauungen und Religionen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Die Kinder und Eltern erleben dies im täglichen Miteinander, durch Feste und Feiern im Kirchenjahr, durch die Kinderbibelwoche, Kinderandachten und vieles mehr. Dabei ist uns die Schöpfung und Wertschätzung ihrer besonders wichtig.

Mathematische Bildung
Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder lieben es, Dinge zu zählen, übertreffen sich beim Aufsagen der Zahlenwortreihe, benutzen gerne Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen.
Den pädagogischen MitarbeiterInnen ist es wichtig, dass die Kinder diesen Bereich als Forscher und Entdecker ihrer Welt erkunden können. Dabei ist nicht das didaktische Material entscheidend, sondern das Erkennen und Thematisieren von Mathematischen Zusammenhängen. Zum Beispiel durch Muster, das Sortieren und die Anordnung von Dingen, oder das Vergleichen von Mengen. Im U3-Bereich achten wir auf gleichbleibendes Material und Rituale zur sicheren Umgang.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung
Wie fliegen Vögel? Woher kommt der Regenbogen? Oder warum sprudelt Brause? Ein Kind kann in einer Minute mehr solcher Fragen stellen, als ein Nobelpreisträger in seinem Leben beantworten kann.
Dieser Bildungsbereich ist ein weiterer Schwerpunkt in der Kita „Lohstraße“. Den Kindern der Einrichtung steht nicht nur ein großzügiges Außengelände zur Verfügung, sondern die Lage der Kita ermöglicht außerdem ein Naturschutzgebiet in die Arbeit miteinzubeziehen. Jede Woche machen sich Kinder auf den Weg zu einem natürlichen Bach und haben die Möglichkeit Natur mit allen Sinnen zu erfahren. Auf dem Außengelände gibt es Hochbeete. In diesen werden von den Kindern und päd. MitarbeiterInnen Gemüsepflanzen gepflegt und geerntet.

Ökologische Bildung
Pflanzen, Tiere und Menschen leben gemeinsam auf dieser Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig, stehen in Wechselbeziehungen zueinander.
Die Ökologische Bildung steht im engen Zusammenhang zur naturwissenschaftlichen Bildung. Nicht nur durch die bereits dargestellten Formen der Natur-/Ernährungserfahrung findet in der Kita „Lohstraße“ ökologische Bildung statt. Den Kindern wird außerdem ökologisches Wissen vermittelt, indem Mülltrennung jährlich in einem Projekt thematisiert wird (dabei wird u. a. am Picco Bello Sauber Zauber teilgenommen und das Umfeld der Einrichtung von Unrat befreit

wird), mit den Vorschulkindern Projekte zu natürlichen Ressourcen durchgeführt werden und den Kindern vermittelt wird, wie wertvoll die Natur und Umwelt sind.

Medien
Kinder wachsen mit verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich.
In der Kita „Lohstraße“ werden Medien gezielt und bewusst eingesetzt. Dabei wird der Flut an Medien in der heutigen Gesellschaft bewusst entgegengetreten. Durch Fotos wird die tägliche Arbeit transparent gemacht. Nicht nur in den Portfolioordnern der Kinder finden sich Fotos, auch an Infowänden, Projektpräsentationen und Aushängen. „Alte Medien“ wie Schreibmaschinen und Diaprojektoren werden bespielt, teilweise auseinandergebaut und auf diese Weise erforscht. Bücher stehen in vielen Räumen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung. Zu besonderen Anlässen werden auch „neue Medien“ wie PC und/oder Beamer eingesetzt.

c. Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag ist gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

d. Inklusion

Die Integration bis hin zur Inklusion von Kindern mit Behinderungen oder von Behinderungen bedrohten Kindern wird in der Kindertagesstätte „Lohstraße“ als gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder bis zum Schuleintritt, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Entwicklung und ihren Fähigkeiten betrachtet.

Als pädagogische Fachkräfte verbinden die MitarbeiterInnen der Einrichtung die spezifische Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes mit Behinderung mit allgemeiner pädagogischer Entwicklungsförderung für dieses, wie für alle Kinder der Einrichtung. Dabei geht die spezifische Entwicklungsförderung für Kinder mit anerkannter Behinderung über die allgemeine Entwicklungsförderung hinaus. (vgl. Tietze 2007, S. 207) Durch eine sog. Einzelintegration erfahren diese Kinder, ebenso wie von Behinderung bedrohte Kinder, eine spezifische Entwicklungsförderung, welche bedarfsgerecht ist und in enger Kooperation mit den Eltern und anderen Institutionen erfolgt.

e. Sprachförderung

In einer Atmosphäre, in der sie sich angenommen und akzeptiert fühlen, können Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln. Ihre Sprechfreude wird aufgegriffen und die Kinder werden zum Sprechen ermutigt. Es ist ebenfalls grundlegend, die Kinder genau zu beobachten und neben ihren sprachlichen Fähigkeiten auch die jeweilige Interessenlage einzuschätzen, um die

Kinder gezielt unterstützen zu können. Hier wird Sprache bewusst eingesetzt, um den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen zu geben. Im Alltag gibt es die verschiedensten Sprachanlässe und die Kinder geben viele Ideen und Impulse. Das gemeinsame Spielen und Handeln, sowie die Vielfalt der Materialien geben die Möglichkeit, darüber ins Gespräch zu kommen. Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern regt zum Nachfragen und Weitererzählen an. Die Kinder können sich über Singen, Tanzen, Finger- und Bewegungsspiele, Mitmachgeschichten, Rhythmik und Reime einbringen. Der Dialog mit den Kindern steht dabei im Fokus. Sie werden über offene Fragen, wie: "Was passiert da?", zum Sprechen motiviert. Ebenso lernen die Kinder der Kindertagesstätte „Lohstraße“ einander zuzuhören. Die Kinder probieren selbst aus, spielen mit Sprache und entdecken, welche vielfältigen Möglichkeiten sie ihnen eröffnet. Sie lernen Wünsche zu äußern und Gefühle zu beschreiben. Sprachförderung geschieht auf diese Weise in der Kindertagesstätte „Lohstraße“ integriert in den Alltag.

f. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes. Die standarisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung (LISEB 1+2, SISMEK/SELDAK)
- die gesamtheitliche Entwicklung (Auf einen Blick!)
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt (Dokumentation)

7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

„Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.“ (§ 9 (1) KIBIZ)Elternmitwirkung hat einen traditionell hohen Stellenwert und wird nicht allein durch die gesetzlich geforderten Gremien der gewählten Vertreter sichergestellt. Der einladende Austausch in Eltern-Cafés oder anonymisierte Kundenbefragungen erschließen weitere Zugänge zu Elternwillen und Elterneinbeziehung. Elternversammlung, Elternbeirat, Rat der Kindertageseinrichtung sind die gesetzlich vorgeschriebenen Gremien, welche in der Kindertagesstätte "Lohstraße" umgesetzt werden.

Mit den Eltern der Einrichtung wird eine Erziehungspartnerschaft eingegangen. Die ist gekennzeichnet durch gegenseitiges Vertrauen und Offenheit. Die Eltern der Einrichtung werden regelmäßig informiert und haben nach vorheriger Absprache die Möglichkeit, in der Einrichtung zu hospitieren.

b. Formen der Zusammenarbeit

Wie bereits beschrieben haben die Eltern der Einrichtung die Möglichkeit, sich bei unterschiedlichen Festen und Feiern einzubringen.

Zum Austausch über ihr Kind gibt es sog. Tür- und Angelgespräche. Die Eingewöhnung wird mit den Eltern in einem sog. Eingewöhnungsreflexionsgespräch besprochen. Ferner werden die Eltern wenigstens einmal jährlich zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen.

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Unsere evangelische Kita versteht sich als Partner der Eltern. Die Beteiligung der Eltern sehen wir als Bereicherung an, aus der sich ein gutes Miteinander ableiten lässt. Eltern haben die Möglichkeit, sich aktiv am Kitaaltag zu beteiligen. Für Vorschläge, Lob und Kritik sind wir jederzeit offen. Bei regelmäßigen Treffen, wie zum Beispiel im Elterncafé, gibt es Gelegenheit zur Mitbestimmung, zum Austausch und zu gemeinsamen Gesprächen. Alle wichtigen Termine und Veranstaltungen werden den Eltern in den Halbjahresplanungen bekannt gegeben. Aktuelle Nachrichten werden über direkte Einladungen und über unsere Infowand im Eingangsbereich bekannt gemacht.

b. Partizipation der Kinder

Partizipation der Kinder ist in der Kindertagesstätte „Lohstraße“ eine Selbstverständlichkeit. Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags und unter Berücksichtigung der Räumlichkeiten, werden die Kinder und deren entwicklungsspezifischen Beteiligungsmöglichkeiten berücksichtigt. Dies erfordert eine entsprechende Haltung von den pädagogischen MitarbeiterInnen der Einrichtung. Im Alltag werden gemeinsam mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben in den einzelnen Gruppen und auch für die gesamte Einrichtung festgelegt. Die Regeln müssen, einmal aufgestellt, eingehalten werden, um ein Miteinander zu ermöglichen. Immer wieder werden die Regeln gemeinsam überprüft. Um auftretende Problem zu meistern oder auch eine Situation zu verbessern, wird gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht. Kinderkonferenzen und Kindervollversammlungen finden in regelmäßigen Abständen statt und sichern so die Interessen der Kinder, die sie auch einfordern. Immer mehr wird gemeinsam entschieden wie z. B. was es zum Mittagessen gibt.

Die Kinder sollen sich ernst genommen fühlen und erfahren, dass ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse gehört und ernst genommen werden. Die Kinder wachsen daran, ihre Interessen selbst zu vertreten und erkennen, dass man sich auch mal zurücknehmen muss, um die Meinung anderer zu zulassen, zu respektieren und sich der Mehrheit zu beugen.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

Laut Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes sind Pflege und Erziehung das natürliche Recht der Eltern und diese zu fördern ihnen obliegende Pflicht. Dieser verfassungsrechtlich garantierte Erziehungsvorrang der Eltern wird in § 1 Abs. 2 des SGB VIII wiederholt. Damit wird verdeutlicht, dass Kindertageseinrichtungen nur ein nachrangiges, abgeleitetes bzw. übertragenes Erziehungsrecht haben.

Beschwerden von Eltern werden in der Kindertagesstätte "Lohstraße" ernst genommen. Sie können auf fehlenden oder unzureichenden Informationen über den Alltag in der Kindertagesstätte „Lohstraße“ beruhen oder andere Gründe haben. Eltern können Anregungen vorbringen und bei den Teamsitzungen wird besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend informiert. Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können, die wir anschließend in unseren Teamsitzungen bearbeiten, um eine Lösung zu finden.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal direkt, sondern auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen. Wenn Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden werden, sind sie ein Lernfeld und eine Chance, den Gedanken der Beteiligung umzusetzen. (M. R. Textor, A. Bostelmann)

Die Beschwerden von Kindern, unabhängig auf welchem Weg sie geäußert werden, werden in der Kita „Lohstraße“ ernst und angenommen. Dabei sind mögliche Settings die Hausgemeinschaft, die Gesprächskreise in den Gruppen oder auch Einzelgespräche mit den Kindern. Im Anschluss wird gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen und Verbesserungsmöglichkeiten gesucht.

10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakonie-Siegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

„Kinder wachsen in kommunalen Bildungslandschaften auf, die mehr als Schulen und Kindertageseinrichtungen umfassen. Innerhalb dieser Landschaften sind regionale Bildungsnetzwerke ein wichtiger Schritt für ein verbindliches Zusammenwirken aller am Prozess des Aufwachsens von Kindern Beteiligten.“ (MfJK NRW 2011. S.71)

Für eine gute pädagogische Arbeit ist der Kindertagesstätte „Lohstraße“ die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig. So können die pädagogischen MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder bei besonderen Fragestellungen und Problemen unterstützt werden und regelmäßigen Austausch und Hilfestellung finden. Es bestehen Kooperationen mit anderen pädagogischen Einrichtungen, um den Stärken des Kindes gerecht zu werden und um die Schwächen bestmöglich zu fördern. Beispielhaft: Frühförderstelle, Gesundheitsamt, Ergotherapie, Jugendamt Essen. Kooperationen zu anderen Kindertagesstätten, v.a. zu den anderen Einrichtungen des Trägers bestehen ebenfalls. Kooperationen mit ortsansässigen Institutionen sind ebenfalls vorhanden.

c. Öffentlichkeitsarbeit

Für unsere Einrichtung bedeutet Öffentlichkeitsarbeit in erster Linie, Kontakte zu Eltern zu knüpfen und unsere Arbeit darzustellen. Dies geschieht unter anderem über Wandzeitungen, mit denen wir Eltern und Besucher über unsere Projekte mit den Kindern informieren. Dialoge und Arbeiten der Kinder werden hier ebenso wie Fotos ausgestellt.
Es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit öffentlich zu machen. Eltern, aber auch Außenstehende erhalten Einblicke in unsere Arbeit. Arbeitsweisen und Erziehungsziele werden transparent und für alle nachvollziehbar gemacht.

11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„Zusammen*Leben* gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung…“

12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)
- Groot-Wilken, Bernd (2009) Konzeptionsentwicklung in der KiTA. Freiburg: Herder Verlag
- Konrad, Franz (2004) Der Kindergarten. Seine Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart. Freiburg: Lambertus Verlag
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (2011) Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Entwurf –Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (2014) Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII -
- Neuß, Norbert (Hrsg) (2011) Grundwissen Krippenpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen Verlag
- Tietze, Wolfgang et al. (2007) Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog. Berlin: Cornelsen Verlag

- Seitz, Rudolf (2009) Kreative Kinder. Das Praxisbuch für Eltern und Pädagogen. München: Kösel Verlag
- Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (2014) Bundesrahmenhandbuch. Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder. 4. Auflage
- Textor, M., Bostelmann, A. (2013). Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. www.kindergartenpädagogik.de. (zuletzt eingesehen am 05.07.2018)